

Datum: 15.06.23

Ihr Ansprechpartner:

Paul Santosi
Unternehmenskommunikation
Tel.: 02403/76-1187

Bundesweiter Aktionstag „Alarmstufe Rot – Krankenhäuser in Not“

Eiskalten Strukturwandel beenden

Eschweiler. Mit einem bundesweiten Aktionstag am 20. Juni unter dem Titel „Alarmstufe Rot – Krankenhäuser in Not“ machen Kliniken in Deutschland auf ihre verheerende wirtschaftliche Situation aufmerksam. Auch das St.-Antonius-Hospital (SAH) Eschweiler ist durch immense inflationsbedingte Kostensteigerungen und fehlende Refinanzierung betroffen.

„Wir im SAH unterstützen den Protest und den Aktionstag, weil wir endlich wieder Verlässlichkeit bei der Finanzierung der Kliniken benötigen. Die bislang erhaltene politische Hilfe ist nicht ausreichend und vor allen Dingen nicht nachhaltig. Statt immer neuer kurzfristiger Hilfspakete benötigen wir verlässliche Sicherheit für Krankenhausträger, Beschäftigte und vor allem für Patientinnen und Patienten. Ohne wirksames politisches Handeln erleben wir einen eiskalten Strukturwandel mit Insolvenzen, Schließungen und verheerenden Auswirkungen für die Versorgungssicherheit, so wie wir es schon in der Region erlebt haben“, so Elmar Wagenbach, Geschäftsführer des SAH.

Schon im Herbst 2022 hatten die Kliniken darauf aufmerksam gemacht, dass die Krankenhäuser extremer Insolvenzgefahr ausgesetzt sind. Auch unabhängige Untersuchungen, wie der Krankenhausrating-Report, spiegeln wider, dass fast jedes zweite Krankenhaus von Insolvenz bedroht ist und fast keine Klinik mehr eine schwarze Null schreibt. Die Bundesregierung hat auf die Energiekostensteigerungen reagiert und 6 Milliarden Euro zur Verfügung gestellt. Diese fließen aber nur teilweise wirklich in die Kliniken. Immerhin hat sich die Politik nun aber kurzfristig entschlossen, dass 4 dieser 6 Milliarden als direkte pauschale Hilfen ausbezahlt werden. Andere inflationsbedingte Mehrkosten, wie bei Material, externen Dienstleistungen, Lebensmitteln usw. treffen die Kliniken trotzdem weiterhin. Die Krankenhäuser haben aber keine Möglichkeit, die gestiegenen Preise weiterzugeben. Die Preissteigerungen der Kliniken sind für das Jahr 2023 bei 4,3 Prozent gesetzlich gedeckelt. Die Inflation liegt aber weit darüber.

Durch die inflationsbedingten Kostensteigerungen werden die Krankenhäuser in Deutschland bis Ende des Jahres 2023 ein Defizit von rund 10 Milliarden Euro angehäuft haben. Zu den Kostenbelastungen gehört auch die nur teilweise gesicherte Refinanzierung der Tarifsteigerungen. Und für 2024 sind nach dem Tarifabschluss im Öffentlichen Dienst weitere Kostensteigerungen absehbar. Die Kliniken fordern am bundesweiten Aktionstag die Politik auf, verlässliche Rahmenbedingungen zu schaffen, damit sie wieder in wirtschaftlicher Sicherheit verlässlich ihre Arbeit planen können.

-2-

Bis die große Krankenhausreform wirklich greift, müssen Insolvenzen in den Krankenhäusern vermieden werden, damit die Versorgungssicherheit überall im Land gesichert ist. Daher ist es entscheidend, dass die Arbeit der Kliniken nicht immer wieder durch kurzfristige Hilfsprogramme und Rettungsschirme unterstützt wird. Vielmehr benötigt das Krankenhaussystem eine verlässliche und nachhaltige Finanzierung, die die Kliniken aus der anhaltenden wirtschaftlichen Unsicherheit herausholt.

Das Team des SAH Eschweiler setzt zusammen ein Zeichen gegen den erwarteten „eiskalten Strukturwandel“ durch die geplante Krankenhaus-Reform (Foto: SAH)